

Arbeitssanatorium Agra

Autor(en): **Alexander, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Arbeitssanatorium Agras liegt in der Nähe von Lugano, anderen Sanatorien dadurch aus, daß es die Arbeitstherapie...



...samtigen prächtigen Kastanienwälder. Es erhebt sich von Agras in besonderem Maße als Heilfaktor auszuwirken.

ARBEITSSANATORIUM AGRAS

AUFNAHMEN VON HS. STAUB



Das Sanatorium besitzt eine schöne Bibliothek, die von Zeit zu Zeit neue Buchsammlungen und Einkäufe benötigt — eine willkommene Gelegenheit, um die Patienten für diese Arbeit zu gewinnen.



Die Patientin ist Korrespondentin. Ihr Chef, der ebenfalls als Patient im Sanatorium ist, hat ihr einige Briefe diktiert. Sie überträgt nun in der Liegehalle das Sonogramm auf die Maschine.

Während der Liegekur in der großen Damenhalle sind die Patientinnen mit Handarbeiten beschäftigt. Die Arbeiten werden verkauft, der Erlös fällt dem Herstellungsamt zu, die dadurch größere Interesse an ihrer Arbeit gewinnen.



Ein langjähriger Mediziner und ein Junge lesen zusammen die Kernentwurf des Seherglases eines wissenschaftlichen Werkes.

Monate, oft jahrelang ist der Langenranke zur Untätigkeit auf dem Liegestuhl verurteilt. Dieser Arbeitentzug wird von einem Teil der Kranken als harte Strafe empfunden. Für einen andern Teil der Kranken schließt er die große Gefahr physischer und psychischer Verwahrlosung in sich. In der Kranken kann den Bedingungen des normalen Lebens so weit entfremdet werden, daß er ins Berufsleben überhaupt nicht mehr zurückfindet.

Der Leiter des Sanatoriums Agras, Dr. Hanns Alexander, verfolgt mit Entschiedenheit den Gedanken, seinen Patienten während der Kurzeit geeignete Arbeit zu beschaffen, vollwertige und vollbezahlte Arbeit, die den Fähigkeiten und der Vorbildung des Kranken entspricht.

Was sollte die Patientenschaft (Rechtsanwälte, Ärzte, Schriftsteller, Künstler, Beamte, Studenten und Lehrer aller Fakultäten, selbständige Gewerbe- und Handelsleute) arbeiten?

Aus der Beobachtung, daß einerseits Sprachfähigkeiten, stilistische Fähigkeiten, wissenschaftliche Kenntnisse und andererseits Handarbeit-Fertigkeiten dauernd und häufig im Sanatorium vorkommen, wurde beschlossen, Arbeitszweige zu wählen, die dieser Zusammensetzung entsprechen.

Die Abteilung «Übersetzungen — Wissenschaftliche Hilfsarbeit» liefert heute bereits laufend Übersetzungen fremdsprachiger Aufsätze, vorwiegend der Fachliteratur, umfangreiche Sach- und Personenregister für Fachwerke und Zeitschriftenjahrgänge, statistische Darstellungen und schematische Skizzen mit Zitierrufen, Arbeiten, wie sie zur Erläuterung und Erläuterung wissenschaftlicher Bücher und Abhandlungen dauernd benötigt werden. All diese Arbeiten werden durch Verlagsbeziehungen und Privat an die Patienten vermittelt und von den Patienten während der Liegekur ausgeführt. Die Patienten erhalten für die Arbeit das volle Honorar.

Die Patientinnen erhalten Arbeit durch eine Abteilung «Handarbeiten-Kunstgewerbe». Hier werden leichtverfügbare, originale und geschmackvolle Gebrauchs- und Geschenkartikel hergestellt, die teils im Haus, teils außerhalb abgesetzt werden. Ferner besorgt die Abteilung die in Haus benötigte Näh- und Flickarbeit. Auch diese Arbeiten erhalten die Patientinnen zum vollen Lohn bezahlt. Daneben besteht in Agras in weitem Ausmaß «Beschäftigungstherapie»: Sprachkurse, Senographieunterricht, Schreierkurse, Lederbearbeitungskurse, wissenschaftliche Vortragsabende usw. Veranstaltungen, bei denen sich Schüler wie Lehrer als Patienten gegenseitig durch ernsthafte Beschäftigung von ihrem Krankheitszustand ablenken.

Wie sehr der Gedanke, Arbeit in der Heilstätte einzuführen, einem heftig empfundenen Mangel entspricht, beweist der Erfolg. Trotz der schweren Depressionszeiten ist es dem Sanatorium gelungen, dem Gedanken mit Hilfe weitestgehender sozialökonomischer Unternehmer und Verleger zu verwirklichen. Kurt Alexander.

Grubenunglück in Oberschlesien

In der Kartengrube bei Beuthen brach eine ganze Strecke zusammen und begrub 14 Bergleute unter sich. Wie durch ein Wunder konnten sieben Arbeiter nach verlustigen Bemühungen der Rettungsmannschaft noch lebend geborgen werden; die anderen aber sind verstorben.



Der Bergmann Stama, einer der sieben Unglücksopfer, die sechs Tage und sechs Nächte im verdorrten Schacht verbrachten, hat in der verzweifeltsten Situation wahre Wunder an Mut und unerschütterlicher Geduld vollbracht. Er, der dreißig Jahre alt war, als die Verunglückten und wurde auf der Höhe; er war der einzige, der das Kopf oben behielt; er sagte für große Vererbung der Pläne an der Bruchflüchtling und suggerierte den Verdauungsorganen, sie hätten in der Nacht im Halbschlaf schon abwärts gerollt. An seiner Uhr, von der er das Dackelglocken hörte, sah er, die Minuten und Sekunden so durch aufgetriebene Kohlenmasse zu fließen. So konnte er er wissen, wie lange er schon im Dunkelgrube verbracht hatte — und er stürzte seine Kameraden mit Absicht, um sie vor dem Schieferwald zu bewahren. Den letzten Dünst erriech er schon, als die Rettung schon näher ohne einen Zersprengung und seine beruhigenden Worte hörten sie vor Freude den Verstand verlieren.



Die Rettungsmannschaft bei der Arbeit, die unter den schwersten Umständen bei einer Temperatur von 30 Grad mit feuchter Schweißhaut, wie sich geben mußte. Unser Bild zeigt Verarmungswagen geborgen an der neuen Strecke, die parallel zu der zusammengebrochenen Unfallstrecke vorgestrichen wurde.